



Grünschnabel

ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERGEMEINSCHAFT
Grüne Liste Büttelborn

Wie bei allen Wahlen lädt die Grüne Liste traditionell alle Freundinnen und Freunde zu einer Wahlparty ein. Kommt am **Sonntag (12. März) ab 18 Uhr** alle zum "Griechen" in den kleinen Saal des **Bürgerhauses Worfelden**. Helmut Andre aus Braunshardt singt und spielt mit seiner Gitarre Lieder. Für Nachrichten zur Kommunalwahl steht ein Fernseher zur Verfügung.

Wahlparty

"Wir treten wieder an!"

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
In der letzten Ausgabe stellten sich unsere 22 Kandidaten für die Kommunalwahl am 12. März vor. Wir von der seitherigen GLB-Fraktion wollen die Stabilität in der parlamentarischen Arbeit fortsetzen. Wir stehen deshalb an der Spitze der Wahlliste.

Karin Fischer wird in den Kreistag, Gerd Reinheimer in den Büttelborner Gemeindevorstand gehen.

Der Rest unserer kleinen Gruppe hofft durch Ihre Wahlentscheidung auf eine personelle Verstärkung im Gemeindeparlament.

Im folgenden geben wir einen Rückblick auf die vergangenen 4 Jahre verbunden mit einem Ausblick auf die nächsten 4 Jahre parlamentarischer Arbeit in unserer Gemeinde.

Von links nach rechts: Karin Fischer, Peter Best, Frieder Engel, Jürgen Pohl, Martin Gölsenleuchter, Gerd Reinheimer, Joze Korent.



Gegen den Wind!

Erfahrungen und Hoffnungen.

Vier Jahre kommunalpolitischer Arbeit liegen hinter uns. Vier harte Jahre, konfrontiert mit einer satten, alles überdeckenden absoluten SPD Mehrheit und einer selten handlungsfähigen Ansammlung von CDU Leuten. Eine kleine Fraktion wie unsere hat es schwer unter diesen Bedingungen ihre politischen Vorstellungen einzubringen und - ohne zu verzagen - nach jedem Rückschlag mit frischem Mut erneut den Stein des Sisyphus bergan zu rollen.

Trotz alledem meinen wir, in diesen Jahren mit etwa 80 Anträgen (einschließlich Haushalt) eine Menge getan zu haben, wenn auch manche Ideen erst nach einer Schamfrist von der saturierten Mehrheitsfraktion übernommen und für eigenes Ideengut ausgegeben wurden.

Eine Menge getan

Auf unsere Initiative wurden die vom Forst verfüllten Amphibientümpel wiederhergestellt.

Unserem Antrag auf Untersuchung und Sanierung der Altdeponien im Gemeindegebiet wurde stattgegeben. Demnächst kann mit den Arbeiten begonnen werden.

Unser Vorschlag führte zu einem einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung zur Abwehr der geplanten Mülldeponie solange nicht alle dafür in Frage kommenden Standorte nach vergleichbaren Kriterien überprüft seien. Die SPD opferte

diesen Beschluß später der Parteiräson, ohne auch nur eine einzige Sicherheitsgarantie dafür einzuhandeln. Heute müssen wir um jede Dichtungsfolie ringen, um ernste Gefahren für unser Grundwasser wenigstens auf ein Minimum verringern zu können.

Zur Eindämmung der Verpackungsflut beantragten wir die Einführung einer Getränkeverpackungssteuer für Einweg- und Wegwerfbehälter. Nur durch den Einspruch der Landesbehörden wurde diese Initiative vorläufig gestoppt. Es wird eben Zeit, daß sich in Wiesbaden die Mehrheitsverhältnisse wieder ändern. "Die schwarze Farbe paßt nicht zu Hessen", wie Joschka Fischer so treffend im Büttelborner Volkshaus bemerkte.

Die GLB sorgte dafür, daß im Haushalt 1989 erstmals Mittel für ein Ackerrandstreifenprogramm und Zuschüsse zur Anpflanzung von heimischen Hochstammobstgehölzen vorgesehen sind. In den Vorjahren waren Anträge dieser Art an der Mehrheit von SPD und CDU gescheitert.

Ideenlieferant für SPD

Sehr deutlich wurde die Politik der SPD, unsere Initiativen zu übernehmen und als die eigenen auszugeben, am Beispiel des Haushaltsplanes 1989: Wir beantragten die Einstellung einer/s Umweltbeauftragten. Die SPD lehnte ab. Mittlerweile taucht die gleiche Forderung im Wahlprogramm der Sozialdemokraten auf. Die GLB setzte sich für die Bereitstellung von Geldern für den sozialen Wohnungsbau ein. Die SPD lehnte ab. Jetzt wird überall im Land von der gleichen Partei

nach dem sozialen Wohnungsbau gerufen. Büttelborn will 2 Projekte fördern - ohne einen Pfennig Geld im Haushalt!

Der Vorschlag, den Landschaftsplan von einem freien Büro anstelle des überlasteten Kreisbauamtes planen zu lassen, wurde brüsk zurückgewiesen. Mittlerweile denkt auch der Vorsitzende des Flächennutzungsplanausschusses Kurt Rein (SPD) an einen solchen freien Planer, weil er die ständigen Verzögerungen des Kreisbauamtes leid ist.

Haushalt 1989: Die SPD-Fraktion brachte 1 Antrag, wir dagegen 12 Anträge ein.

Charakteristische Zahlen am Beispiel der Haushaltsverhandlungen 1989: Die SPD-Fraktion brachte gerade 1 Antrag in die Beratungen ein, wir dagegen 12 Anträge. Dies zeigt eindrucksvoll die Arbeitsleistung unserer kleinen Gruppe.

Wir haben nichts dagegen, daß die Mehrheitspartei in ihrer Trägheit auf unsere Ideen zurückgreift, solange klar bleibt wo die Kreativität und der Ideenreichtum in Büttelborn zu Hause sind.

Erhalten und stärken Sie uns am 12. März als lebendiges Element Büttelborner Kommunalpolitik in den nächsten Jahren.

GLB Liste 5
Und im Kreis: **DIE GRÜNEN Liste 3**

In den letzten beiden "Grünschnabel"-Ausgaben haben wir schon die Bereiche "Verkehr" und "Ökologie" unseres Wahlprogrammes vorgestellt. Ein kurzer Rückblick:

● **Verkehr:**

Tempo 30 (Forderung des Deutschen Städtetages),
Regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen,
Bauliche Veränderung der Straßenführung,
Information und Werbung.

● **Müllkonzept:**

Getrennt sammeln von Müll,
Biokompostierung,
Staffeln der Müllgebühren nach Müllmenge,
Optimale Abdichtung der Mülldeponie,
Kontrolle des Mülldeponie-Baus,
Kontrolle des Mülldeponie-Betriebes.

● **Wasser:**

Regelmäßige Messungen für Gartenbrunnen, landwirtschaftliche Brunnen und Trinkwasserbrunnen,
Erweiterung des Giftstoffkataloges für die Messungen,
Entschärfen der alten Mülldeponien,
Giftschlämme von Bächen auf Sonderdeponien,
Kosten nach dem Verursacherprinzip.

● **Flughafen:**

Keine weitere Landebahn!
Nachtflugverbot.

● **Umweltberatung:**

Fachfrau/-mann, die/der mit fester Kompetenz bei allen Planungsmaßnahmen der Gemeinde den Umweltschutz vertritt!

● **Energie:**

Ausstieg Atomenergie,
Energie-Einsparung,
Sonnenenergie,
Energieberatung,
Eigenstromversorgung,
progressiver Stromtarif.

● **Landschaft:**

Erstellung eines Landschaftsplans,
Renaturierung von Bachläufen,
Obstbaumwiesen,
Vernetzung der ausgeräumten Landschaft mit Hecken und Feldholzinseln,
Schutz von Wiesen- und Brachgelände,
Ausweiten der Naturschutzgebiete.



Für die Erde denken
und im Ort handeln.
GLB Liste 5

Themen und Ziele:

Unser
Wahlprogramm
Teil 3



schon seit Jahren gefordert wird, muß kommen.

Kindertagesstätte

Für Schulkinder und Kindergartenkinder ist eine Mittagsbetreuung mit Essen das Mindeste, was dringend angegangen werden muß. Die jetzigen Öffnungszeiten erlauben vielen Müttern nicht einmal einen Halbtagsjob, wenn z.B. lange Wegezeiten zur Arbeit anfallen.

Die Landesregierung muß in der Zukunft viel mehr unter Druck gesetzt werden, gesetzliche und finanzielle Maßnahmen für Kindertagesstätten und Ganztagschulen bereitzustellen.

Wir begrüßen, nachdem wir schon früh eine Kindertagesstätte für Büttelborn

Schule

Die neue Schule in Klein Gerau und der Erweiterungsbau der Worfelder Grundschule müssen so schnell wie möglich fertiggestellt werden, um die derzeit unbefriedigende Unterrichtssituation an jeweils 2 Schulstandorten umgehend zu beenden.

Die vorhandenen Elektroheizungen sind durch umweltfreundliche Gasheizungen zu ersetzen. Alle asbesthaltigen Materialien müssen sofort ausgetauscht werden, um eine Gesundheitsgefährdung der Kinder auszuschließen.

Frauenprojekte vorantreiben!

Ein zentrales Thema GRÜNER Frauenpolitik ist die Sichtbarmachung der alltäglichen Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Die GLB fordert die Existenzsicherung der Frauenhäuser im Kreis Groß Gerau durch eine Mischfinanzierung von Land, Kreis und Kommunen, auch damit das Thema "Gewalt gegen Frauen und Mädchen" in allen Parlamenten behandelt werden muß.

Wir unterstützen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Groß Gerau in ihrem Bestreben, weitestgehend ihre Selbständigkeit zu wahren.

Der Kreis Groß Gerau hat weiterhin Bedarf an einem Mädchenhaus, Wohnungen für alleinerziehende oder alleinstehende Frauen, einem Frauengesundheitszentrum sowie Beratungsstellen, die im Sinne des Selbstbestimmungsrechts der Frauen arbeiten. Diese Projekte sind voranzutreiben und von den Kommunen großzügig zu unterstützen.

Frauen und Kinder

Die heutige Frau steht vor dem Problem, ihren Kindern, ihrem Beruf als auch ihrer Emanzipation gegenüber dem Mann gerecht zu werden.

Dies gilt besonders für alleinerziehende Frauen und für die Familien, in denen beide arbeiten gehen müssen.

Aber auch jede Frau, die sich als Hausfrau in den ersten Lebensjahren intensiv selbst um ihre Kinder kümmern will, hat enorme Belastungen zu tragen und braucht Unterstützung.

Demgegenüber stehen die Realitäten in den Einrichtungen, die die Erziehung in der Familie ergänzen sollen.

Kindergartenplätze

Einmal wird der Nachfrage an Kindergartenplätzen nicht durchgehend entsprochen. Eine besondere Mangelsituation herrscht in Worfelden. Bis zu 23 Kinder standen hier jüngst auf der Warteliste. Mit dem Neubaugebiet Wasserlauf wird die Nachfrage noch weiter steigen.

Ein Kindergartenneubau für Worfelden, wie er von der GLB gegenüber dem aufwendigen Umbau des alten Kindergartens



forderten, daß in der Zwischenzeit ein "Kindertagesstättenentwicklungsplan" im Auftrag der Gemeinde erstellt wird. Er wird ein erster Schritt sein, die notwendigen Maßnahmen anzugehen.

Impressum

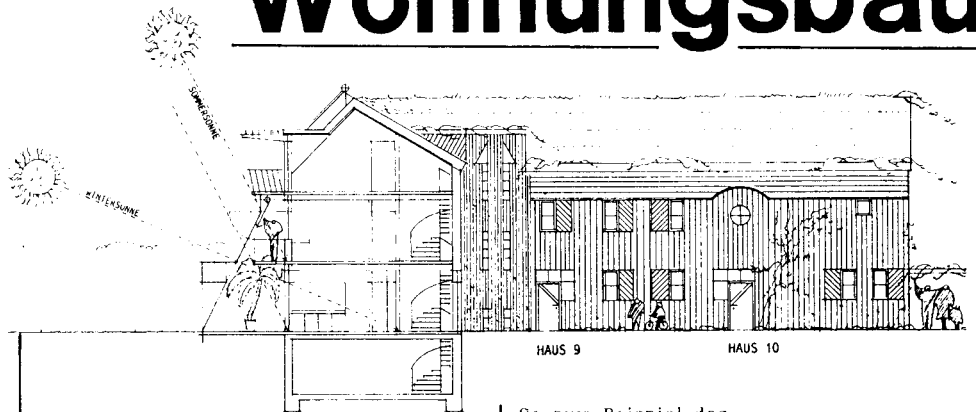
Verantwortlich für den Inhalt: Fraktion der GLB
Mitarbeit an der Zeitung: Peter Best,
Frieder Engel, Jürgen Kögel
Kontaktadresse: Peter Best, Mozartstraße 26,
6087 Büttelborn, Tel. 54525

Ökologischen und sozialen Wohnungsbau

Der Wohnungsmarkt und der Wohnungsbau in unserem Ballungsraum und auch hier in Büttelborn sind "kaputt". Junge Familien mit Kindern, mit normalem Verdienst und finanziell schwächer gestellte Bürgerinnen und Bürger haben bei der Wohnungssuche als auch beim Bau einer eigenen Wohnung keine Chance gegenüber Besserverdienenden und kinderlosen Ehepaaren. Der steigenden Nachfrage nach preiswerten Wohnungen steht die Misere im bisherigen Wohnungsbau gegenüber:

- zu teuer,
- nicht ausreichend benutzergerecht,
- ökologisch wenig sinnvoll.

Das kann nicht mehr länger hingenommen werden.



Es müssen neue Bau- und Wohnformen verwirklicht werden, die

- familiengerecht,
- kostengünstig,
- ökologisch sinnvoll sind.

Der Soziale Wohnungsbau muß für die Schwächeren in unserer Gemeinde gefördert werden.

Darüberhinaus muß es den normalverdienenden Familien möglich sein, eine eigene Wohnung zu erwerben.

Vorbild dazu sind alternative Siedlungsmodelle, die in den umliegenden Städten verwirklicht werden.

So zum Beispiel das

- "Reiheneinfamilienhaus" als auch die
- "Eigentumswohnung im Geschößwohnungsbau",

die mit Selbsthilfekonzepthen und staatlicher Unterstützung verbunden werden.

Konkret für Büttelborn: In den bestehenden Wohn- und Baugebieten sowie in dem zukünftigen Baugebiet "Mittelgewann" muß die Bauleitplanung völlig umdenken. Es muß eine sozial und ökologisch ausgerichtete Stadtplanung eine Chance bekommen.



Reihenhäuser im sozialen Wohnungsbau in Darmstadt-Kranichstein. Siedlungsprojekt mit Bewohnerbeteiligung und Selbsthilfe.

Die GLB setzt sich dafür ein, daß ähnliche Altenwohnheime auch in Klein Gerau und Worfelden eingerichtet werden. Gleichzeitig sollten die Altenwohnheime für Altersbürgerinnen zu Treffpunkten für ältere Ortsbürgerinnen und -bürger ausgebaut werden. Schon im Wahlprogramm 1985 hat die GLB eine(n) Altenpfleger/in für die drei Ortsteile gefordert.

Diese Forderung ist heute so aktuell wie vor vier Jahren. Für die alten Menschen und ihre Familien muß eine fachlich kompetente Person für die Betreuung und Beratung zur Verfügung stehen, zu deren Aufgaben auch die Unterstützung der Aktivitäten von Rentnergruppen, Kirchen und Arbeiterwohlfahrt gehört.

Aufbau einer Sozialstation: Planung braucht fachliche Beratung!

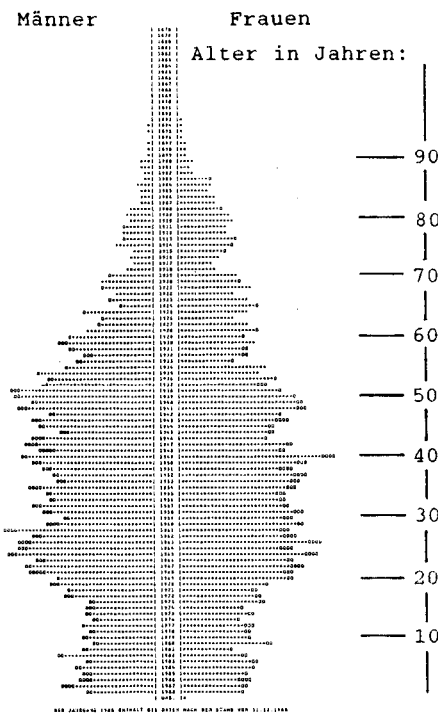
Die GLB setzt sich für die Verbesserung der sozialen Dienste in den drei Ortsteilen ein. Der Aufbau einer Sozialstation kann dabei ein wichtiges Hilfsmittel sein. Eine derartige Sozialstation soll so weit wie möglich dezentral in den drei Ortsteilen arbeiten. Sie muß mit entsprechendem Fachpersonal und den erforderlichen technischen Ausstattungen versehen sein. Die Einbeziehung von sozialen Fachorganisationen (wie das Diakonische Werk in Frankfurt) bei der Planung der Sozialstation ist unumgänglich.

Die von der SPD vorgelegte Planung eines "Zentrums für Gemeinschaftshilfe" ist nach Auffassung der GLB nicht geeignet, den gestellten Aufgaben gerecht zu werden. So kann - wie von der SPD beabsichtigt - die Altenbetreuung nicht auf ehrenamtlichen Kräften aufgebaut werden. In der Altenpflege ausgebildete und fest angestellte Fachkräfte sind unbedingt notwendig.

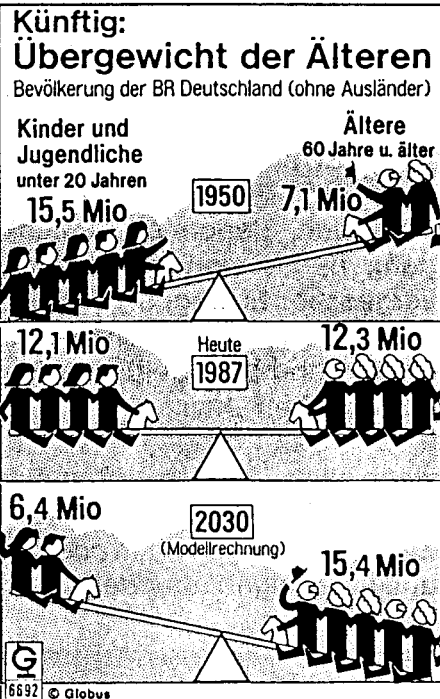
Hilfe für alte Menschen gibt es nicht zum Nulltarif! Auch das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Frankfurt hat sich kritisch zu den Planungen der SPD geäußert.

Altenpflege:

Die "Alterspyramide" der Großgemeinde Büttelborn. Wie überall wird aus der Pyramide ein Baum mit einem Stamm (= junge Jahrgänge). In den nächsten Jahrzehnten wird eine "Überalterung" der Bevölkerung eintreten. Die Kommunalpolitik muß sich darauf einstellen.



Jeder * bzw. 0 steht für 3 Einwohner
0 = Anteil der Ausländer
Stand 31.12.88



Altenwohnheime und Altenpfleger/in!

Alleinstehende alte Menschen sollen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Die Einrichtung von Altenwohnheimen ist eine große Hilfe dazu. Denn das Altenwohnheim bietet relative Eigenständigkeit und mindert das Alleinsein. Das Wohnheim in Büttelborn ist ein positives Beispiel.

Das Wahlgeschenk

der SPD.



"Riedwerke rechnen mit dem Baubeginn in Büttelborn im April 1989" Presseerklärung vom 19.12.88 der Riedwerke in der Heimat-Zeitung.

"Büttelborn wird zum Müll-Mekka für Südhessen"

Darmstadt steht vor einem Müllnotstand. So wird laut darüber nachgedacht, den Bauschutt in die DDR zu verfrachten.

Schon im vergangenen Jahr fragte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald den Umweltminister Weimar, ob nicht die Büttelborner Deponie von Darmstadt mitbenutzt werden könnte. (26.11.88 Darmstädter Echo)

Am 24. Februar dieses Jahres ist die Schlagzeile im Darmstädter Echo zu lesen:

"Darmstädter Müll nach Büttelborn?"

Man deutet die Möglichkeit einer vertraglichen Vereinbarung mit dem Kreis Groß Gerau an. Prompt antwortet der Erste GG-Kreisbeigeordnete Baldur Schmitt am nächsten Tag in der Presse, daß es nur Verhandlungen über eine Kooperation zwischen Kompostierungsanlage Bischofsheim und Müllverbrennungsanlage Darmstadt gegeben habe. Die Beratungen hierüber habe man mit Blick auf die Kommunalwahlen ausgesetzt.

Wir von der GLB vermuten, daß nach den Wahlen, die Stadt Darmstadt auf den Kreis Groß Gerau zukommen wird.

Aber der Müllnotstand steht nicht allein in Darmstadt vor der Tür. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Stadt Frankfurt auch mit einem Teil ihres Mülls in Büttelborn anklopft, da ihre Deponie in Buchschlag auch am Ende ist.

Die Folge dieses "Mülltourismus" nach Büttelborn wäre eine schnellere Verfüllung der Deponie. Aber die Gemarkung auf der Hardt ist flächenmäßig so groß, daß genügend Platz für einen Anbau oder für eine zweite Deponie nebendran ist.

Taktik: Bau kurz nach Wahl.

Kurz nach der Wahl soll es losgehen mit dem Bau der von ganz Südhessen herbeigesehten Müllkippe Büttelborn. Ein geschicktes Datum. Denn wenn die Erde auf den 55.000 Quadratmetern zwischen Büttelborn und Weiterstadt aufgerissen wird, wird auch im Ort so manche zugeheilte Wunde wieder aufbrechen. Momentan geht es um die Sicherheitsmaßnahmen, das heißt um die Ausführung des Abdichtungssystems.

Umwelt fordert. Der Boden auf der Büttelborner Hardt entspricht mehr einem Sieb. Gerade das sind für Dr. Roeles handfeste Gründe, auf einer zweiten Folie zu bestehen.

Dr. Ing. Roeles: "Nicht auf Wirksamkeit einer Barriere vertrauen, viele Sicherheiten einbauen."

Riedwerke wollen beim Trinkwasserschutz sparen!

Die Riedwerke und dahinter der Landrat begnügen sich mit einer Plastikfolie und einer mineralischen Abdichtungsschicht. Nur eine Verstärkung dieser Schicht hat man angeboten.

Dr. Roeles vom Ingenieurbüro "Abfallwirtschaft Darmstadt" hält die Abdichtung mit einer Folie für nicht ausreichend und fordert für den Standort Büttelborn 2 Folien mit jeweils einer mineralischen Abdichtungsschicht.

Hinter diesem "Folienstreit" steckt das Grunddilemma dieses Deponiestandortes:

Aber eine zweite Abdichtung wollen die Riedwerke nicht bezahlen. Wieder einmal mehr soll der Schutz des Grund- und Trinkwassers dem Kostensparen geopfert werden.

Zum weiteren Verfahrensgang: Die Landesanstalt für Umwelt in Wiesbaden als Fachbehörde soll jetzt eine Empfehlung für das Sicherheitssystem geben. Der Regierungspräsident in Darmstadt wird dann in seiner Planfeststellung entscheiden. Es müßte aber ein Wunder geschehen, wenn in dieser nichtöffentlichen Behördenentscheidung die bessere Lösung gewählt werden würde. Die Karten für einen optimalen Wasserschutz stehen nicht gut. Die Gemeinde hat kein Druckmittel in der Hand.

Schlechter Standort: ergiebiger Grundwasserleiter und fehlende Dichtigkeit des Bodens

- Die Deponie steht auf einem ergiebigen Grundwasserleiter. Sie liegt 5,5 km Luftlinie entfernt genau in Fließrichtung zu den Dornheimer Trinkwasserbrunnen. Damit steht sie faktisch in der Wasserschutzzone III b, die "interessanterweise" nie als solche ausgewiesen wurde. Eine schlaue Behördentaktik: Denn im Deponiestandortskatalog des Hessischen Landesamtes für Umwelt steht: "Zielsetzung ist, kein Standort in Zone IIIb, da Verunreinigungen des Grundwassers durch wassergefährdende Stoffe trotz doppelter Basisabdichtung nicht vollkommen auszuschließen sind."

- Geologisch gesehen fehlt eine natürliche, mächtige Bodenschicht, die als Sperre gegenüber dem Grundwasser dienen könnte - wie sie die Landesanstalt für

SPD hat versagt: Gemeinde zum Bittsteller gemacht.

Daß es hat soweit kommen müssen, ist Schuld der örtlichen SPD: Von Anfang an träumte sie von einer Trabrennbahn auf diesem Gelände und wog sich in Sicherheit. Als die Bauvoranfrage zu dieser Trabrennbahn von den Kreisbehörden abgelehnt wurde, fielen diese Illusionen wie ein Kartenhaus zusammen. Jetzt ließen sich die örtlichen Genossen von ihren Kreis-Genossen weichklopfen. Sie ließen einen gemeinsamen Beschluß der Büttelborner Gemeindevertretung gegen diese Deponieplanung fallen. (23.7.87) Sie stimmten diesem folgenreichen

Großprojekt zu, ohne gleichzeitig Bedingungen festzulegen und vertraglich zu vereinbaren. Dazu hätte man technisch und juristisch sachkundig sein müssen, aber das waren die Büttelborner Genossen damals noch nicht. So wurden unsere Anträge für Rechtsgutachten (23.4.86/1.10.86) von der absoluten SPD-Mehrheit abgelehnt.

Noch am 4.3.88 mußten wir den Gemeindevorstand in einem offenen Brief auffordern, sich endlich die Planungsunterlagen der Riedwerke von Dr. Roeles überprüfen zu lassen.

Ein trauriges Kapitel Büttelborner Gemeindegeschichte.

Die Quittung: GLB Liste 5

Und im Kreis: DIE GRÜNEN Liste 3